

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

**Abonnementpreis** vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

**Einzelverkaufspreis** für die vierspaltige Corvus-Zeile oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilageblätter 9 Mark.

**Inserate** für die nächstfolgende Nummer bestimmt, wochentags 9 Uhr Vormittags, gebräuhlicher Tages zuvor erdelt.

Inserate besterem sämtliche Annoncen-Bureau.

**Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.**  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Viernachtzigster Jahrgang.

**N. 202.**

**Freitag, den 31. August.**

**1883.**

**Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate** und **Abonnement** bei Aug. Apelt, Feilzigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißestraße 67.

Für Monat **September** eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 75 A.  
Bestellungen werden bei allen Reichspostanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten entgegengenommen.  
Expedition des Hall. Tageblatts.

### \* Die Reichstagsöffnung.

Der Reichstag ist gestern 2 Uhr zu seiner außerordentlichen Session im Reichstagsgebäude in Berlin zusammengetreten. Das Haus war in allen seinen Theilen sehr gut besetzt. Sämmtliche Fraktionen waren fast vollständig erschienen. Kurz nach 2 Uhr trat der Staatssekretär von Bötticher, gefolgt von einer Anzahl von Mitgliedern des Bundesrathes, darunter der Justizminister Dr. Frieburg, Staatssekretär Dr. von Schelling, Staatssekretär von Bismarck, Graf Verdenfels, von Nostiz-Wallwitz, von Marschall u. A., in den Saal, und verlas nach einer Verlesung vor den Erschienenen folgende Eröffnungsrede: Geehrte Herren!

Seine Majestät der Kaiser haben den Reichstag zu berufen geruht, um Ihnen den mit der königlich preussischen Regierung vereinbarten Handels- und Schiffsfahrtsvertrag zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorzulegen.

Eine Einigung beider Regierungen über diesen Vertrag ist erst nach dem Schluß der letzten Reichstagsession zu Stand gekommen. Daß der Abschluß sich so lange verzögerte, beruhte auf Hindernissen, deren Beseitigung erst in Folge längerer und schwieriger diplomatischer Verhandlungen gelang.

Aus dem Vertrage ergeben sich für die deutsche Einflucht nach Spanien wichtige Zollermäßigungen, und seitens der beteiligten deutschen Industrie wurde der dringliche Wunsch kund gegeben, daß diese Zollermäßigungen alsbald in Kraft treten möchten. In voller Würdigung der hierbei in Betracht kommenden wirtschaftlichen Interessen haben die verbündeten Regierungen es sich angelegen sein lassen, den zweckmäßigen Weg zu finden, um diesem Wunsche zu entsprechen. Sie haben sich dabei zu der Auffassung geeinigt, daß auf Grund diplomatischer Verhandlung zwischen den beiden Vertragsmächten eine vorläufige Intraffikation der vereinbarten Zollermäßigungen unter Vorbehalt der für die definitive Gültigkeit des Vertrags erforderlichen Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages zu gelangen habe und daß für die darin liegende Abweichung von den Bestimmungen der Verfassung die Indemnität bei den gesetzgebenden Körpern demnachst nachzulassen sein werde.

Die nachträgliche Zustimmung des Reichstages sobald als thunlich herbeizuführen, wurde dabei von vornherein um so mehr ins Auge gefaßt, als kein Zweifel darüber bestand, daß für die beteiligten Kreise die volle Gewißheit über die recht-

liche Geltung des Vertrags im Interesse der Sicherheit ihrer geschäftlichen Dispositionen von hohem Werthe sei.

Gleichwohl stand der sofortigen Verlesung der Reichsverordnung die durch die Jahreszeit bedingte Rücksicht auf die persönliche Beschäftigung der im laufenden Jahre ohnehin ungewöhnlich in Anspruch genommenen Mitglieder derselben gegenüber, und hielt Se. Majestät der Kaiser sich zu dem Vertrauen berechtigt, daß das unter den verbündeten Regierungen bestehende Einvernehmen über die Behandlung des Vertrags auch bei allen Parteien in Reichstags vorhanden sein werde.

Der unerwartete Umstand, daß nicht nur vereinzelte Stimmen, sondern die Organe weiter Kreise übereinstimmend gegen die Abweichung von dem Buchstaben der Verfassungsbestimmungen Klage erhoben und dem in anderen Verfassungsstaaten thatsächlich in Übung stehenden Prinzip eines Indemnitätsverfahrens jede Anknüpfung auf die Reichsverfassung bestritten haben, hat Seiner Majestät dem Kaiser insofern den Anlaß gegeben, die der sofortigen Einberufung entgegenstehenden Bedenken zurücktreten zu lassen.

Der Vertrag mit Ihnen unverzüglich mit dem Antrage zugehen, denselben, sowie der erwähnten vorläufigen Ermächtigung einzelner Follzüge die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen.

Mit Allerhöchster Ermächtigung erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

Die Rede wurde ohne Zeichen des Beifalles angehört. Nach Beendigung der Verlesung brachte der Präsident der vorigen Session von Kevorn ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in das die Mitglieder begeistert einstimmten, und übernahm darauf nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung provisorisch den Vorsitz. Zu provisorischen Schriftführern wurden berufen die Hgg. Vermees, Graf Kleist-Schmenzin, Holstmann und Porck.

Einige Gänge in der deutsch-spanische Handelsvertrag und die internationale Fischereiconvention.

Zur Geschichte der Reichstagsberufung wird der „Nat.-Ztg.“ öffentlich mitgetheilt, daß der Reichskanzler von Anfang der Ansicht war, daß die Erledigung des Handelsvertrages nur mit Einholung der Zustimmung von Bundesrath und Reichstag erfolgen könne; gerade von juristischer Seite wäre eine andere Ansicht vertreten worden, der sich der Reichskanzler namentlich mit Rücksicht auf die Reichstagsabgeordneten gefügt habe. Da indessen die eivilrechtliche Verantwortlichkeit des Stellvertreters des Reichskanzlers in Frage gebracht werden soll, wäre es um so mehr angebracht gewesen, auf den schon ursprünglich als korrekt betrachteten Weg zurückzutreten.

Daß die Regierung sehr richtig gehandelt hat, den Weg der Reichstagsberufung einzuschlagen, darüber

herrscht, soweit man hört, unter den Abgeordneten kein Meinungs-Zweifel. So viel sich bis jetzt beurtheilen läßt, geht die Stimmung der großen Mehrheit dahin, die Erledigung der Geschäfte thunlichst zu beschleunigen.

Was die Indemnität wegen der vorläufigen Intraffikation der neuen Zölle angeht, so ist die große Mehrheit des Reichstages — beide konservative Gruppen, das Centrum und die Nationalliberalen — geneigt, den Unterschied zwischen einem formalen Indemnitätsgesetz und dem Verlangen einer nachträglichen Genehmigung nicht besonders zu argiren, sondern anzunehmen, daß die Regierung durch die Forderung einer nachträglichen Genehmigung das Ungefährliche der vorläufigen Maßnahme anerkennt. In dieser Anschauung wird man noch durch die Ueberzeugung bestärkt, daß im vorliegenden Falle ein maßgebendes Stelle die Ansicht einer etwaigen Bruchstimmung des Reichstages durchaus ferngelassen habe. Die Fortschrittspartei oder wenigstens ein Theil derselben will ein besonderes Indemnitätsgesetz beantragen, doch fehlt es auch nicht an Solchen, welche ohne Abtragung der Formfrage die nachträgliche Genehmigung zu verweigern denken, um die Regierung insofern wie die Interpellationsträger daran zu gewöhnen, daß sie sich auf die Macht des seit aocompli nicht verlassen, sondern unter allen Umständen den Rechtsstandpunkt im Auge behalten.

Was die Eröffnungsrede betrifft, so kann das Fehlen jeden Hinweis auf weitere Verordnungen, sowie das völlige Ausschweigen der Reichstagsfrage über alle politischen Fragen, namentlich auch über die auswärtige Politik, nur beruhigend wirken. Eine kurze Special- und Geschäfts-session ist damit angeknüpft.

### \* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 30. August.

Der Bundesrath trat gestern Mittag zu einer Sitzung zusammen und genehmigte die internationalen Fischerei-Konvention sowie das Ausführungsgezet dazu.

Die Secessionisten haben in Betreff der Vergebung der Wahl in Torgau-Liebenwerda eine Interpellation eingebracht, welche auch von Abgeordneten der Fortschrittspartei, der Nationalliberalen und der Volkspartei, so wie von Wilden unterstützt worden ist. Diefelbe lautet:

Am 12. Februar ex. wurde die Wahl des Abg. Dr. Glanvitz für den Wahlkreis Torgau-Liebenwerda durch den Reichstag für ungültig erklärt. Durch Bekanntmachung des königl. preuss. Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 23. Mai c. wurde der Wahltermin auf den 5. Juni angelegt, durch Verfügung des königl. Regierungspräsidenten zu Merseburg ist dieser Wahltermin indes ungenügender Weise, während die Wahlbezugsung bereits im letzten Gange war, wieder aufgehoben. Gest. in den letzten Tagen ist der Wahltermin auf den 4. September angelegt. Der Wahlkreis Torgau-Liebenwerda ist somit nahezu 7 Monate ohne Vertretung im Reichstags. Nach

„Offen gestanden,“ versetzte Oskar, „bleibe ich gerade jetzt, er betonte die beiden letzten Worte auffallend, wobei mich sein Blick finster streifte, „lieber hier, abgehen von dem mir allerdings sehr schmeichelhaften Wunsch Celestens. Inbess, Edmund ist krank und bittet dringend um meine Gesellschaft, es wäre doch mindestens wenig freundschaftlich, wenn ich seine Bitte nicht erfüllte.“

„Ist Herr von Schönhausen doch kränker als er gestern zugab?“ fragte ich beherzt, während Celeste schmolend vor sich niedersah.

„Leider ja“, entgegnete Oskar; „es ist heut Morgen Fieber dazu gekommen und der Arzt verbietet ihm auf's Strengste, sein Zimmer zu verlassen.“

„Wann willst du hin, Oskar?“ nahm die Baronin das Wort. „Ich möchte dich mit den jungen Damen nach Schönfeld begleiten, um der alten Mama meine Theilnahme an dem Unfall auszusprechen; es ist wirklich traurig, daß der arme Johanna Brautgallig so getrübt wird.“

„Du hast natürlich zu bestimmen, liebe Alberta, wann gefahren werden soll; ich möchte allerdings je eher desto lieber hin.“

„Gut, dann laß es heut sein; es ist euch doch recht?“ wandte sie sich an uns.

Ich war sehr einverstanden, Celeste aber bot, zu Hause bleiben zu dürfen, sie sei zu müde, um heut wieder Besuche machen zu können. Die Baronin blinnte sie prüfend an, da sie aber wirklich ausgegriffen ausah, ließ sie sie gewähren und sagte freundlich zu mir:

„Nun dann begleiten Sie mich allein, Fräulein Magdalene; Sie treffen jedenfalls Johanna Heber dort, die sicher erfreut sein wird, Sie sobald wiederzusehen.“

Wir fuhrten am Nachmittags, wirklich ohne Celeste, nach Schönfeld. Die Baronin hatte sich nicht geirrt, Johanna war da und empfing mich mit offenen Armen.

„Ach wie gut ist es doch, daß du kommst. Es freut so viel auf mich ein. Denke, heut Morgen bekam Mama Schönhausen einen Brief von ihrem Bruder mit der herzlichsten Bitte, doch sobald wie möglich zu ihm zu kommen, da sie ja durch Edmunds Verheirathung entsetzlicher wäre

(Nachdruck verboten.)

### Aus der Jugendzeit.

Von L. Wigula.

(Fortsetzung.)

„Wärest du es nur schon! Diese Neimlichkeit ist mir so entsetzlich drückend, sie kommt mir wie ein schweres Unrecht gegen die so gütige Familie vor, bei der ich lebe, und ich empfinde es sehr bitter, ihr Vertrauen täuschen zu müssen.“

„Aber Magdalene, ich bitte dich, mache dir doch nicht ganz unnütz so trübe Gedanken; ich wäre ja auch herzlich froh, wenn ich dich öffentlich als meine Braut zeigen könnte. Denke du denn, es macht mir Vergnügen, mich fortwährend beobachten zu lassen und jede Minute des Alleinseins mit dir erst mühsam erkämpfen zu müssen? Du glaubst nicht, wie sehr es mich neulich verstimmt hat, als Celeste auf mein Vertragen . . .“

„Bitte, Oskar, nehmen Sie ein Band,“ unterbrach ihn plötzlich Celestens Stimme, die, vor uns stehend, ihm eine Päckchen mit Bändern aller Farben hinhielt.

„So nehme ich blau,“ sagte er mit einem Blick auf mich.

„Die Farbe der Treue,“ lächelte Celeste mit eigenstümlicher Betonung.

In diesem Moment wurde auch ich geholt, auch ich erhielt das blaue Band, so daß wir zusammen tanzen konnten.

„Dies war die letzte Tour, ich hatte mich einig schon auf meinen ersten Ball amüßirt. Herr Randow führte Celeste an den Wagen, mir half er einsteigen und letzte sorgsam die warme Decke um mich, sich dann mit lesem Handbuch verabschiedend. Damit wir des Abends nicht ohne Gedank verließen, stieg Odo mit in unseren Wagen und verließte durch seine lustige Unterhaltung den Weg. Celeste konnte schweigend in ihrer Ecke und ihre glänzenden Augen hingen an dem Nachthimmel mit seinen Millionen glänzender Sterne. Was mochte sie denken und fühlen?

### Zweimundzwanzigstes Kapitel.

Verwickelungen.

Am anderen Morgen wurde mir das Frühstück in mein Zimmer gebracht, da die Damen noch schliefen. Auch ich war noch recht müde, indeß die Pflicht rief und ich mußte gehorchen. Als ich nach Beendigung der Stunden an das Fenster trat, sah ich Celeste und Herrn von Randow in einem der Gänge langsam auf und ab gehen. Sie schienen sich sehr eifrig und gut zu unterhalten, einigemal lächelte Celestens helles, melodiöses Lachen herauf. Ich weiß nicht, weshalb mich bei diesem Anblick ein an Eifersucht grenzendes Gefühl erfaßte. Ich hatte sie ja so oft zusammen gesehen, ohne die geringste Ursache zu empfinden. Aegerlich über mich selbst, nahm ich ein Buch und setzte mich nieder. Aber meine Blicke schweiften immer wieder über die Seiten des Buches hinaus in den grünen Park und folgten dem jungen Paar dort unten in den schattigen Laubgängen. Ich war froh, als mich Johanna zu Tische rief und hoffte, nun meinen selbstquälerischen Gedanken zu entgehen. Aber es sollte nicht besser werden. Als ich in das rote Zimmer trat, waren Alle außer Herrn von Randow schon versammelt. Celeste sah lächlich zu mir herüber, wendete sich aber gleich wieder zu dem Baron, dem sie etwas auseinandergab zu setzen schien. Er schüttelte mehrmals den Kopf und sagte erlich ziemlich ungeduldig:

„Du bist wirklich ein wenig egoistisch, meine Kleine, und wirst es am Ende doch wohl Oskar überlassen müssen, selbst zu entscheiden, wo es sich um den Wunsch meines Freundes handelt.“

Damit bot er seiner Gemahlin den Arm, um sie zu sich zu führen. Celeste folgte sichtlich verstimmt.

Wir hatten uns kaum gesetzt, als Randow hastig eintrat und mich, die er heut noch nicht gesehen, mit kühler Verbeugung begrüßend, nahm er schweigend seinen Platz ein.

„Nun, Oskar,“ redete der Baron ihn an, „was hast du beschloßen? Mein Echterden hat mich schon verichert, daß sie Edmunds Wunsch ganz absehnlich findet und dich lieber in Gohheim zu behalten wünscht.“



§ 34 des vom Bundesrat zur Ausführung des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 erlassenen Wahlreglements hat die zuständige Behörde, wenn der Reichstag die Wahl für ungültig erklärt, sofort eine Neuwahl zu veranstalten.

Auf die von den Wählern des toragan-lesbenwecker Wahlkreises wegen Aufhebung des bereits auf den 5. Juli angelegten Wahltermins an den preussischen Minister des Innern gerichteten Beschwerde hat derselbe unter dem 19. Juli c. die Aufhebung des Wahltermins für gesetzlich erklärt, da der § 34 des Wahlreglements zwar die Vorschrift enthält, daß die zuständige Behörde sofort eine neue Wahl zu veranstalten hat, daß indessen keine gesetzliche oder reglementarische Vorschrift darüber besteht, innerhals welcher Frist bezügliche eingetragene Ertragsmaximen hinsichtlich vorzunehmen sind. In den deren Reichstagsler erlauden sich die Untersuchungen die Anfrage zu richten:

1) Hat der Herr Reichstagsler Kenntnis von der durch die preussischen Behörden herbeigeführten Hinanschiebung der Wahl und insbesondere von der Aufhebung des bereits angelegten Wahltermins?

2) Beinhaltet dasselbe: Ist der Herr Reichstagsler einverstanden mit der Aufhebung des preussischen Ministeriums, und wenn nicht: welche Maßregeln wird er ergreifen, um eine Wiederholung einer solchen Auslegung des Wahlreglements vorzubeugen.

An der Debatte über den spanischen Handelsvertrag werden sich seitens der Opposition vornehmlich die Abg. Dr. Hänel und Bebel beteiligen. Von dem Ersteren ist ein staatsrechtlicher Vortrag zu erwarten, während der sozialistische Führer das Thema der Schädigung und Zurücksetzung Hamburgs zu variieren gedenkt.

Die Hamburger Handelskammer hat ebenfalls ein Gesuch an den Reichstag gerichtet, welches nach ausführlicher Darlegung der Gründe in der Bitte gipfelt, dem deutsch-spanischen Handelsvertrag nur unter der Bedingung die Genehmigung zu erteilen, daß die Bestimmung des Schlußprotokolls bezüglich der Behandlung des Hamburger Speises getroffen werde.

Die „Provinzial-Korrespondenz“ schließt einen Artikel über das Sedanfest, der die Segnungen des Friedens preist, mit den Worten:

„Auf allen Seiten ist die Befestigung des Friedens und eines Aufwandes der besten Barmherzigkeit, das letzte Ziel der Entwicklung. Möge uns noch lange vergnügen, diesem Ziele nachzutreiben und den Tag des größten deutschen Sieges als nationales Fest zu feiern!“

In Westpreußen scheint jetzt der in der Provinz Sachsen missällige Versuch der Herstellung einer strengen Sonntagsordnung erneuert werden zu sollen. Aus Thorn erhält die „Danz. Zig.“ die Nachricht, daß dort nicht weniger als neununddreißig Kaufleute, Restaurateure u. angeheilt worden sind, daß sie des Sonntags zwischen 9 und 11 Uhr Vormittags und 2 und 3 Uhr Nachmittags in ihren Läden bei Restaurations, obgleich dieselben nach der Strafe zu vorchriftsmäßig geschlossen waren, Waaren verkauft resp. Getränke verabfolgt haben. In Danzig wird mit ähnlicher Schärfe vorgegangen. Die baldige Durchführung einer energischen richterlichen Entscheidung über die Rechtsbefähigung derartiger Verordnungen erscheint daher auch für Westpreußen dringenden wünschenswert.

Wie bereits berichtet worden, findet in diesem Jahre die Verammlung des Vereins der deutschen Strafanstaltsbeamten in Wien statt. Die Verhandlungsgegenstände für die Hauptversammlungen sind folgende:

1) Nach welchem Grundsatze sollen die Arbeitsbedingungen an Gefangene gewährt werden, insbesondere auch in welcher Höhe, und soll dabei eine Rücksichtnahme auf das Verhalten des Gefangenen am Straforte stattfinden? Soll eine ganze oder teilweise Eingehung des Arbeitsguthabens stattfinden können? 2) Nach welchen Normalbedingungen soll der Bau von Zellengefängnissen stattfinden? 3) Wie soll nach neuestem Stande der Wissenschaft und Praxis für die geführten Verbrecher georgt werden? Sind eigene Anstalten oder Anstalten von Straf- oder aber von Irrenanstalten vorzuziehen? 4) Auf

welche Art sollen die Schutzvereine für Strafgefangene eingerichtet sein; soll sich insbesondere die Unterhaltung auch auf die Angehörigen der Gefangenen während der Straffahrt beziehen, und was ist zu thun, um die Arbeitstätigkeit für die Bezirke zu halten, wo solche seltener begehrt wird? 5) Soll die Verabfolgung von Ertragsmitteln (Lebensmittel, Schmutztabak u. dgl.), das Halten von Vögeln, Blumen u. f. m. an Gefangene gestattet werden?

Gewissermaßen als Einleitung der Verhandlungen wird der Direktor der Strafanstalt zu Pflöensee, Geheimer Justizrath Wirth, einen Vortrag über die Entwicklung des Gefängniswesens Deutschlands und Oesterreichs in Theorie und Praxis während der neueren Zeit halten. Neben diesen Verhandlungen wird auch noch der Besuch der kaiserlich königlichen Strafanstalten stattfinden.

Die vom Bundesrathe ernannte Kommission zur Durchführung des Zollan schlusses von Hamburg ist nicht, wie früher bestimmt war, am 20. August nach Hamburg abgegangen und ist bisher noch nicht zusammengetreten. Wie hiesigen Blättern berichtet wird, hat sich ihre Thätigkeit bis nach dem Schlusse der jetzigen Reichstagsession verschoben. Bekanntlich ist auch der erste Delegirte Hamburgs hierzu, Senator Dr. Versmann, zu den Beratungen des Bundesrats und Reichstages hier eingetroffen.

Die „Badiſche Landeszeitung“ signalisirt einen Erlaß des badiſchen Staatsministers an die Antwoortstände des Landes, welcher, Bezug nehmend auf die bevorstehenden Wahlen, den Gerichten von einem Schwanten in den Regierungsprinzipien oder von einem Systemwechsel entgegentritt und den Willen des Großherzogs betont, dem Lande eine maßvolle Fortentwicklung der bewährten freisinnigen Einrichtungen zu sichern.

Die Nachrichten aus Oesterreich über die dort in Kroatien und Ungarn ausgebrochenen Revolten lauten noch nicht günstig. Aus Agram wird zwar von gestern gemeldet, daß die Unruhen in Zagorien, nachdem genügende Militärmacht einmarschirt sei, vorläufig (!) beendet zu sein scheinen (!), und daß die Wauern in das Gebirge geschickt seien; doch hat diese Meldung, wie schon ihre Fassung er giebt, sehr wenig auf sich. Ungeheißer schmerzt laut eine Meldung aus Pest. „Die Situation im Zagor und teilweise auch im Somogher Komitate hat sich, heißt es da, namentlich auf dem flachen Lande, verschlimmert. Aus der Drtschaft Benzence und auch aus Uwarhely werden Plünderungen durch bewaffnete Wauern gemeldet.“ — In Zala-Gerzger ist Gaozia zum Obergespan ernannt und das Standrecht verhängt worden.

In Spanien ist eine Ministerkrisis ausgebrochen, deren Lösung laut telegraphischer Meldung vor der Hand nicht abzusehen ist. — Die Regierung hat ihren Vorkäufer in Paris, Herzog Fernan Nunes, beauftragt, die französische Regierung über ihre Absichten betreffs Jorillo's zu interpelliren; sobald die Antwort bekannt sei, solle das Ministerium zusammenzutreten, um über die Wiederherstellung der konstitutionellen Garantien Beschluß zu fassen. Der Kriegsminister Martinez de Campos soll gegen die Herstellung der konstitutionellen Garantien und für eine Demission der Minister sein.

Der französische Marineminister hat unter dem gestrigen Datum von dem Gouverneur von Cochinchina aus Saigon das folgende Telegramm erhalten: Die Korvette „Coteau Renant“ ist angekommen, mit dem Ablatus des Vizekonsuls, dem Schiffskapitän Champeaux, an Bord, welcher die Präliminarien des am 25. in Hue unterzeichneten Friedensvertrages mitbringt. Derselben seien jetzt: vollständige Anerkennung des französischen Protektorats

über Annam und Tonking; endgiltige Auerlegung der Provinz Dintuan an Cochinchina; dauernde militärische Besetzung der Forts von Puanan und der Linie von Binghina; sofortige Zurückberufung der nach Tonking gesandten amantischen Truppen, dessen Garnisonen auf den Friedensfuß gebracht werden. Den Mandarinen wird der Auftrag gegeben, ihre Funktionen wieder aufzunehmen; die durch die französischen Behörden erfolgten Ernennungen von Beamten werden bestätigt. Frankreich unternimmt es, die unter dem Namen „Schwarze Flaggen“ bekannten Wanden aus Tonking zu verbrennen und auf diese Weise Sicherheit und Freiheit für den Handel zu schaffen. — Einer dem „Temps“ abgegebenen Mitteilung zufolge soll sich der Vizekonsul Gorman drei Tage in Hue aufgehalten haben und sollen die von englischen Blättern gemeldeten Unruhen in Hue vor der Ankunft Gormans ausgebrochen sein. Eine der „Agence Havas“ übermittelte Depesche aus Saigum besagt ebenfalls, daß die Präliminarien des Vertrages mit Annam in Hue unterzeichnet worden seien. Gorman werde alsbald nach Tonking zurückkehren.

Die „Presse“ läßt sich aus Rußland melden, der russische Agent Jonin habe einer bulgarischen Deputation gegenüber erklärt, die russischen Generale würden unbedingt noch zwei Jahre in Bulgarien verbleiben. Eine Agitation bezugs Ablegung der russischen Offiziere und Beamten würde also eine direkte Aufsehung gegen Rußland und die russische Regierung angehen werden. (sic!) (D. Red.)

Das „Neuerſche Bureau“ meldet aus Shanghai von gestern, von der chinesischen Regierung werde eine neue 2000 Mann starke Truppenabteilung nach Canton abgeschickt und die Abfertigung von Amanton und von Toppoos nach Canton vorbereitet. In den chinesischen Armenten herrsche große Thätigkeit.

### Deutsches Reich.

Berlin, 29. August.

— Se. Maj. der Kaiser hatte gestern die Abendstunden im Arbeitszimmer zugebracht. — Heute Vormittag nahm der Kaiser zunächst einige Vorträge entgegen und begab sich alsdann gegen 10 Uhr zur Abhaltung der großen Herksharade nach dem Tempelhofer Feld. Der Parade folgten heute Nachmittag im königlichen Schloße das kaiserliche große Paradebataillon von circa 350 Gewehren. Am Abend wurde der königliche Hof der Balletvorstellung im Opernhaus beiwohnen.

— Die gesamte krongrönliche Familie und die in Potsdam zur Zeit weilenden königlichen Prinzen und Prinzessinnen, sowie der Prinz Christian kamen heute Vormittag mittelst Ertragswagens von Potsdam nach Berlin und begaben sich von der Bartenröder 4 der Potsdamer Bahn aus die königlichen Prinzen zu Pferde, die Prinzessinnen dagegen mittelst der bereit gehaltenen Wagen zur Bewohnung der großen Herksharade nach dem Tempelhofer Feld. Der Prinz und die Prinzessin Wilhelmine, sowie die Prinzessin Karoline Mathilde hatten sich gegen 10 Uhr vom hiesigen Schloße aus nach dem Paradeplatze begeben.

— Der Kronprinz wird voranschicklich morgen Nachmittag 2 1/2 Uhr von der Station Großberonen aus wieder nach Bayern abreisen, um seine Inspektionsreise von dort aus im Bereiche der vierten Armee-Inspektion fortzusetzen. — Heute Nachmittag 3 Uhr wurde der Kronprinz im Panorama am Alexanderplatz erwartet.

— Prinz Friedrich Karl, welcher gegenwärtig den Kavallerie-Leibenden des II. Armeekorps bei Greifenberg in Pommern befehligt, wird am 31. d. Mts. die Uniform der Kavallerie-Regimenter des V. Armeekorps bei

und bei ihm eine Oberaufsicht in seiner Häuslichkeit bringen Noth thäte, da Alles aus den Fugen ginge, seit seine jüngste Tochter sich vermählte. Dazu sei er krank und bedürfte wirklich einer theilnehmenden, rathenden Seele, am liebsten wäre es ihm, sie käme gleich. Das geht nun freilich nicht, aber Mama Schönhäusen sowohl wie Edmund haben meinen Eltern die wichtigen Gründe für eine baldige Hochzeit auseinandergesetzt, bis diese endlich einwilligten, daß sie noch diesen Herbst stattfinden. Du glaubst nicht, wie dies Alles mich aufregt, aber ich bin froh, wenn ich immer um Edmund sein kann. Denke nur, der Doktor fürchtete, sein Arm könne steif bleiben. Es sei eine Sehnenverletzung oder etwas dergleichen. Ich bin heutig erschrocken, als er das sagte. Ah wie gut, daß Herr von Randow gekommen; er ist so liebenswürdig, ein so angenehmer Gesellschafter und Edmund hatte förmliche Sehnsucht nach ihm.“

Ich war so überrascht von dem Gesährten, daß ich kaum zu antworten vermochte. Endlich erwiderte ich:

„Mein Gott, Johanna, wie ist das so schnell gekommen! Was wird Celeste zu diesen Neuigkeiten sagen?“

„Sie wird Edmund endlich aufgeben.“ Lachte Johanna unter Thränen — und sich wahrscheinlich mit Oskar trösten, den sie ja auffallend bevorzugt. Nun, es wäre ein Wunder, wenn er ihr widerstände. Es ist ja auch ganz passend so, besonders da sein Dintel diese Verbindung wünscht.“

„Sein Dintel wünscht sie?“ fragte ich athemlos, denn mir war, als müßte mein Herz stillstehen bei Johannas unbefangener Rede. Ah hätte ich ihr doch Alles sagen dürfen! Wie viel leichter wäre mir geworden!

„Ja, weißt du das nicht? Aber freilich, wer sollte dir davon sprechen. Frau Baronin hat meiner Mutter neulich erzählt, wie Celeste bei ihrem Besuch in Schloß Steinreich Randow dem alten Grafen so ausgezeichnet gefallen, daß es sein größter Wunsch sei, sie mit dem Jüngsten vereinen zu sehen. Sie habe ihn aber gebeten, ihrer Stieftochter nichts von seinen Plänen zu sagen, sie wäre etwas eigenthümlich und müßte von Oskar selbst gewonnen werden. Deshalb nur erlaubt ihm Graf Randow, die ganze Zeit seines Ur-

kaufs hier zu verweilen und er hofft sehr, daß seine Erwartungen sich erfüllen.“

„Glaubst du, daß Herr von Randow davon unterrichtet ist?“

„Ich weiß es nicht, aber oft will mir scheinen, als sei es nicht der Fall. Er verkehrt eigentlich zu oberflächlich mit der schönen Cousine; indes man irrt sich ja oft.“

Ah, wie sehr wünschte ich, daß sie sich nicht irren möchte. Ich war sehr erregt. Immer wieder tönten mir Johannas Worte in den Ohren: „Es wäre ein Wunder, wenn er ihr widerstände!“ Konnte es wirklich möglich sein, daß er mir jemals seine Liebe entzöge? Nein, nein, das konnte und wollte ich nicht glauben, hatte er mir doch jüngst erst gesagt, wie sehr er die Zeit seiner Freiheit herbeisehne. Wozu quälte ich mich mit so hohen Gedanken? Und als ich ihn dann wieder sah, er mir so warm und liebevoll anblickte, da hat ich ihn innerlich alle die unwürdigen Zweifel ab, die mir einen Schatten auf sein liebes Bild geworfen.

Wir verlebten trotz der erregten Stimmung, die unter Schönhäusens und Johannas Eltern herrschte, einen höchst angenehmen Nachmittag und ich bedauerte es recht, daß wir schon so früh aufbrechen mußten. Mir wurde der Abschied von Oskar sehr schwer: es war das erste Mal, daß wir für kurze Zeit getrennt wurden, nach den drei glücklichsten Monaten. Kaum konnte ich die Thränen zurückhalten. Er bemerkte es, und als er mir mein Tuch umgab, flüsterte er leise:

„Ich komme oft heimlich, mein Viehling und sehe, wie es dir geht, ob die alte Freundschaft mein Recht nicht zu sehr schmälert.“

Befremdet sah ich zu ihm auf. Was meinte er nur? Aber mir blieb keine Zeit zum Fragen. Die Baronin machte zum Aufbruch, so konnte ich ihm nur mit einem herzlichen „auf Wiedersehen“ die Hand reichen. —

Celeste hatte sich zurückgezogen, auch beim Abendbrot ließ sie sich entschuldigen, sie sei müde und habe Kopfschmerz.

Friß Morgens beim Kaffe saß ich sie nie, denn sie pflegte letzten vor zehn Uhr aufzubrechen. Erst nach der Stunde traf ich unten im Park mit ihr zusammen.

Nun, Fräulein Magdalene, was sagen Sie zu den interessanten Neuigkeiten, die Mama aus Schöneck mitbringt?“

„Ich freue mich von ganzem Herzen darüber, Baronesse, wenn ich Johanna auch einen längeren, frühlicheren Brautstand gewünscht hätte.“

„Um Himmels willen nur keinen langen Brautstand, es ist das Unmöglichste, was ich mir denken kann, und wenn ich nicht einmal verlohre, so muß einige Wochen darauf die Hochzeit sein. Wie ich höre, will Edmund, sobald er wieder wohl ist, nach Berlin und die ganze Ausfertigung von A. bis Z. besorgen, natürlich alles auf das Beste.“

„Es muß sehr hübsch sein, Alles so schnell und ohne Umstände fertig zu haben,“ entgegnete ich.

Hm, ja, sehr hübsch allerdings, aber sehr kostspielig auch. Nun, Schönhäusen kann das, er ist ja reich genug. Der arme Oskar wird einmal nicht so nach Verzenswahl herauskommen können, er muß eine sehr reiche Frau haben.“

„Weshalb?“ fragte ich, bereitete aber sofort, das Wort auszusprechen zu haben.

„Weshalb?“ Mein Gott, Sie sind wirklich köstlich naiv, Magdalene. Natürlich weil er selbst arm ist und nur für den Fall, daß er nach dem Wunsch seines Dintels wähl, dessen Verlobten erbt. Glauben Sie denn, daß ein Mann von Oskars Vermögensverhältnisse, die wenn auch bestehend für seinen Stand, doch ziemlich kostspielig sind, sich und dabei seiner Stellung gemäß repräsentiren kann? Nein, das ist nicht möglich, sehr bald würden er seine beschränkte Lage als eine trüben Besse empfinden.“

Mich regte diese Rede und etwas häufig antwortete ich:

„Ich sehe nicht ein, weshalb ein Mann sich in weniger glänzender Umgebung und weniger kostspieliger Lebensweise unglücklich fühlen soll, wenn er die rechte Liebe für...“

(Fortsetzung folgt.)



Freihaft und Beurlauben in Niederösterreich, dann die Kavallerie-Übungen des VI. Armeekorps befehligen und am 3. September, wie die „Pol.-Ztg.“ berichtet, in Polen ein- treffen. Am 4. September Vormittags wird Prinz Friedrich Karl zur Besichtigung der Kavallerie-Übungen des I. Armeekorps nach Dirschau abreisen.

Der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein ge- denkt am nächsten Sonntag sich nach Finnland zu begeben.

Polizei-Präsident v. Madai ist, wie die „Hess. Morgenztg.“ meldet, von Wilhelmshöhe abgereist und hat sich nach Berlin begeben.

Weitere Telegramme von der deutschen Depu- tation zur Eröffnung der Northern-Pacific-Bahn melden, daß dieselbe durch den Präsidenten Henry Willard und andere hervorragende Deutsche empfangen wurde. Sie wurde, wie man der „Welt-Ztg.“ berichtet, mit Auszeich- nungen seitens der letzteren überhäuft und zu allen Gelegen- heitlichkeiten New-Yorks geleitet. Die Bahn selbst wurde am 25. August eröffnet. Die feierliche Eröffnung wird am 8. September stattfinden und zwar werden mehr als ein hundert Gäste aus allen Theilen der Welt zugegen sein.

Die Klein-Einnahme des getriebenen A in der Hygiene-Ausstellung beläuft sich auf gegen 28000 M.

Strasburg, 28. August. Im Laufe des gestrigen Tages trafen die meisten Journalisten, welche an der bis zum 31. D. abgehaltenen 12. Versammlung deutscher Journalisten in Straßburg zu nehmen gedenken, hier ein. Der Besuch dürfte kein so zahlreicher werden, wie man erwartet hatte. Man glaubte nämlich bei der Wahl Strasburgs annehmen zu dürfen, daß diese Stadt und das Reichsland eine gewisse Anziehungskraft äußern würden. Allein auf der anderen Seite kommt in Betracht, daß Strasburg für den größten Theil Deutschlands sehr entlegen ist und daß außerdem die Eisenbahnverwaltungen einiger nahe gelegenen Länder keine Fahrpreisermäßigungen zugestanden hatten. Deshalb wird die Zahl von 600, auf die man vorbereitet war, nicht erreicht werden. Immerhin hatten sich im Vor- aus 300 Theilnehmer angemeldet und mit den erfahrungs- mäßig stets noch unangemeldeten Hinzukommenden wird die Zahl von 400 wohl erreicht, wenn nicht überschritten wer- den. Der gestrige Abend brachte den Journalisten das erhabene Schauspiel der Münsterbeleuchtung. Für Den- jenen, der es zum ersten Male sieht, ist es geradezu über- wältigend schön. Demglciches Feuer erhellte mit kurzen Unterbrechungen fast eine Stunde lang die herrliche Pyra- mide des Münsterthurms von der Plattform an und tief die wunderbaren gotischen Formen des edlen Bauwerkes in ihrer ganzen Schönheit hervortreten. Auf den Plätzen und Straßen, von denen aus man den Münsterthurm sehen konnte, hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Heute Vormittag werden die Verhandlungen beginnen, zu- nächst über das Thema: in welcher Weise der Staat zur Hebung der Holzindustrie beitragen kann. Es ist das erste Mal, daß eine allgemeine Versammlung deutscher Journalisten im Reichslande tagt.

Dresden, 29. August. Der König Ferdinand von Portugal ist mit seiner Gemahlin und mit seinem jüngsten Sohne, dem Herzog von Coimbra, heute zum Besuch des Fürsten von Hohenzollern nach Schloß Krausenwies ab- gereist.

München, 29. August. Der deutsche Botschafter von Kessel ist gestern Abend aus Rom hier eingetroffen

und beabsichtigt heute Nachmittag nach Berlin weiterzureisen. — Die Königin von Portugal ist heute Abend von Reichens- wall hier angekommen und ohne Aufenthalt nach Paris weitergefahren.

Frankreich.

Paris, 29. August. Die „Liberté“ theilt mit, Jo- zita hatte sich schon seit zwei Wochen außerhalb Frankreichs auf. — Dasselbe Blatt meldet ferner, daß Geschwader bei Que werde demnächst nach Tienjin abgehen.

Reichstag.

Berlin, 29. August. Nach Verlesung der Botschaft durch den Staatssekretär Dr. v. Boettich erbringt Präsident v. Ledebov ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in welches die zahlreich verammelten Abgeordneten einmüthig einstimmen.

Im Anschluß daran eröffnet Präsident v. Ledebov sofort die erste Plenarsitzung und brüht zu protokollarischen Schriftführern die Abg. Dr. Vorsch, Graf von Kleist-Schmenzin, Hermann-Parkim und Holzmann. Die darauf mittelst Namensaufruf erfolgende Auslösung des Hauses ergibt die Anwesenheit von 260 Mitgliedern, das Haus ist also beschlußfähig.

Abg. Dr. Windthorst schlägt vor, das bisherige Bi- reau des Hauses per Affirmation wiederzuwählen.

Abg. Richter-Georgs erklärt sich Namens der Fort- schrittspartei, da es sich nur um eine kurze Session handle, wie man allgemein annehme, für diesmal damit einverstanden.

Das Präsidium besteht daher aus dem Abg. von Ledebov, Präsident, Frhr. v. Brandenstein, 1. Vizepräsident, und Adernann, 2. Vizepräsident.

Eingegangen ist: Der deutsch-spanische Handels- und Schiffsverkehrsvertrag und die internationale Fischereicon- vention.

Präsident v. Ledebov fest die nächste Sitzung auf morgen Mittag 12 Uhr an. (1. event. 2. Sitzung des deutsch-spanischen Handelsverkehrs.)

Unberührt-Nachrichten.

Berlin. Der Privatdozent Dr. Georg v. Gizdewi ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Der bisherige ordentliche Professor an der Uni- versität zu Rostock, Dr. Kabel ist zum ordentlichen Pro- fessor der philosophischen Fakultät zu Greifswald ernannt worden.

Volkswirtschaftliches.

Eine nachahmenswerthe Einrichtung haben eine Anzahl Sparkassen der Provinzen Schlesien und Posen dadurch getroffen, daß sie zu einem Verbands-Verein getreten sind behufs leichter Uebertragbarkeit des Guthabens von einer Sparkasse auf die andere. Sobald nämlich ein Sparer, dessen Guthaben bereits zinsberechtigt ist, beim Wechsel des Aufenthalts unter Ablieferung des Sparbuchs beantragt, das Guthaben einer anderen Sparkasse zu überweisen, wird am letzten Geschäftstage des Monats, in dem der Antrag ge- stellt oder die Kündigungsschrift abgelaufen ist, das Guthaben mit den Zinsen für diesen Monat festgesetzt und der an- deren Sparkasse überföhrt. Diese Kündigung des Sparer ein neues Buch ein und schreibt den Betrag zum sofortigen Zinsbezuge für den neuen Monat an, so daß dem Sparer durch den Wechsel kein Zinsverlust entsteht.

Todesfälle.

— In Lübeck ist, wie man der „Kiel. Ztg.“ berichtet, am Sonntag nach kurzem Leiden Graf Raudiffin ge- storben. Derselbe, ein alter Schleswig-Holsteiner, hat für die Unabhängigkeit seines Landes gekämpft und sich an der politischen Bewegung der sechziger und siebenziger Jahre leb- haft beteiligt. Nach der Einverleibung Schleswig-Holsteins vertrat er den dritten schleswig-holsteinischen Wahlkreis (Ederförde-Schleswig) im Reichstage und wurde dann ein Führer der Landespartei und Herausgeber ihres Organs, der „Schleswig-Holsteinischen Landeszeitung.“ Mitte der siebenziger Jahre sickelte er nach Lübeck über und seitdem hat er einen politischen Einfluß nicht mehr ausgeübt, aber er hat bis an sein Ende allen politischen Dingen ein leb- haftes Interesse bewahrt. Er schloß sich zur deutschen Volkspartei an.

Vermischtes.

Bern, 26. August. Gestern sind, wie die „N. N. Ztg.“ meldet, dem Alpen-Sport wieder zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Am Vermina ist ein Graf Baume mit dem Führer Arpagaus verunglückt. Beide wurden tod aufgefunden. Arpagaus hatte erst einige Tage vorher mit einem jungen Franzosen und noch einem anderen Führer eine bis jetzt noch nie unternommene geweseene Gletscherfahrt vom Piz Julier über die beiden Gletscher nach dem oberen Ende des Suretta-Thales glücklich ausgeführt.

— Dem Briefträger K. Köstlich, der auf so ent- setzliche Weise in Ausübung seines Berufs ermor- det worden, soll nach einem Beschlusse der Ober-Postdirektion ein Grabmal gesetzt werden. Es sind zu diesem Zwecke an sämtliche Berliner Postämter Erlaune für die Beamtin zum Zeichen von Beidertrauer erlassen worden. Der Mehr- betrag ist für die hinterbliebene Familie bestimmt.

Meteorologische Beobachtungen in Galle.

Table with 6 columns: Dat., St., Baro. meter, Thermometer nach Celsius Réaumur, Feuch- tigkeit der Luft %, Wind. Rows for 29. Aug., 30. Aug., 31. Aug.

Uebersicht der Bitterung.

Auf der Südwestseite der gestern erwähnten Depression, die langsam ostwärts nach Simland fortgeschritten ist, hat sich ein Helminum entwickelt, welches im südlichen Nordseegebiete ziemlich stark, böige südwestliche Luftbewegung hervorruft. Neues Fallen des Barometers voran kann deutet auf die Entwicklung einer neuen lebendigen Dep- pression im Süden Britanniens. Ueber Centraluropa ist das Wetter im Norden trübe und regnerisch, im Süden noch vielfach heiter und trocken. Ueber Deutschland ist die Temperatur meist gemüth.

Wein- und Bienenwässer, Kautschuk-Vorkauf.

Temperatur des Wassers 17 Grad. Wasserhand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 29. August Abends 1,60, am 30. August Morgens 1,60 Meter.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Jänich in Galle.

Berliner Börse vom 29. August.

Fonds- und Staats-Papire.

Table of bond and state paper prices including Deutsche Reichs-Anleihe, Konsolidirte Preussische Anleihe, Staats-Anleihe 1850, etc.

Russ. Staat erworbene Eisenbahnen.

Table of Russian state railway acquisition prices including Russische-Polener St.-B., Moskow-Petersburger St.-B., etc.

Ausländische Fonds.

Table of foreign funds including Italienische Rente, Oesterreichische Gold-Rente, etc.

Deutsche Hypothekens-Certifikate.

Table of German mortgage certificates including Anhalt-Desauer Hypothekens-C., Braunschweigische Hypothekens-C., etc.

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Aktien.

Table of railway stock and priority shares including Altona-Steter, Berlin-Dresden, Berlin-Dammburg, etc.

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Table of railway priority shares and obligations including Bergisch-Märkische V. Ser., Berlin-Anhalt (Oberlauf), etc.

Industrie-Aktien.

Table of industrial shares including Berliner Br. (Indust.), Berliner Br. (Fabrik), etc.

W e c h s e l.

Table of exchange rates including Amsterdam, London, Paris, etc.

Gold-Sorten und Banknoten.

Table of gold types and banknotes including Sovereigns pr. Gold, 20-Francs Gold, etc.



**Bekanntmachung.**

In dem Konturle über das Vermögen des Kaufmanns Joseph Werner, in Firma: J. Werner hier, wird zur Beschlußfassung darüber:

ob an Stelle der bisherigen Mitglieder des Gläubigerausschusses, welche ihr Amt niedergelegt haben, ein neuer Ausschuss gewählt und ob der von den bisherigen Mitgliedern des Gläubiger-Ausschusses zur Deckung des von den früheren Verwalter gemachten Defizits angebotene Vergleich angenommen werden soll, eine Gläubigerversammlung auf den 24. September d. J. Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, berufen.

Halle a/S., den 27. August 1883.  
Königl. Amts-Gericht, Abth. VII.

**Nothwendiger Verkauf.**

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen die dem Kaufmann Friedrich Rudolph Korn zu Halle a/S. gehörigen, im Grundbuche von Halle a/S., Weinberge, Band 1, Blatt 16, Artikel 77, Nr. 1616 eingetragenen Grundstücke:

Von Liebenauerstraße Nr. 16: Kartenblatt 2, Parzelle 415/62, Größe 66 qm mit Wertstat, Nutzungswert 30 M., sowie Kartenblatt 2, Parzelle 434/62 vom Plane 62, Garten, Größe 89 qm, Reinertrag 42 M., und Parzelle 435/62 vom Plane 62, Garten, Größe 74 ar 92 qm, Reinertrag 35,22 M.

am 29. Oktober 1883 Vorm. 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31 versteigert und ebenfalls selbst am 31. Oktober 1883 Vorm. 11 Uhr das Urtheil über den Zuschlag verhandelt werden.

Die Auszüge aus den Gebäude- und Grundsteuer-Fortschreibungs-Verhandlungen, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung VII eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Halle a/S., den 22. August 1883.  
Königl. Amts-Gericht, Abth. VII.

**Gericthlicher Verkauf.**

Im dem Konturverfahren über den Nachlaß des Brauerer-Beisizers Albert Schuricke in Giebichenstein verkaufte Sonnabend den 1. September cr. Vormittags 10 Uhr

in dem Geschäft Zeitzstraße 2 daselbst noch einen ganz neuen

Weschwagen und einen Leiterwagen meistbietend gegen Baarzahlung.

Halle a/S., den 29. August 1883.  
J. Ed. Peuschel,  
Verwalter der Albert Schuricke'schen Kontursmasse.

**Ein Haus,**

liegt am Markt gelegen, hat mit geringer Anzahlung für 3000 M. zu verkaufen  
A. Bleser, Schmeerstraße 12/18.

**Feinste Molkereibutter,**  
a Fd. 1 Mart 30 Pfg.,  
empfiehlt

Th. Franz, gr. Märkerstr. 24.

Gute Speisestärkefeln im Ganzen u. einzeln verkauft die Deconomie alter Markt 7.



Große Auswahl in Hüten u. Mützen, billigste Preise, empfiehlt die Hut- und Mützenfabrik 7. Schüllershof 7.

**Schneider-Kreide**

in Herzform offerirt sehr billig Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 16.  
Neue und gebrauchte Möbel aller Art verkauft billig Bruno Swarte 6.

6 Stück abgemessene, gut angelegte Kühle, zum Feilmachen geeignet, stehen zum Verkauf auf der Domäne Escheren bei Sandershausen, Station Heringen.

**Aufruf an die Bürgerschaft!**

Am 16. September d. J. werden Seine Majestät der Kaiser unsere Stadt mit Allerhöchstem Besuch beehren und folgenden Weg einschlagen:

Bahnhof — Magdeburgerstraße — Krausenstraße — obere große Steinstraße — alte Promenade — durch das Reichsgrundstück über den Paradeplatz, durch die Berggasse und den nördlichen Theil der kleinen Ulrichstraße nach der großen Ulrichstraße — Kleinschmieden — um den Marktplatz — Kleinschmieden — untere große Steinstraße — Poststraße — neue Promenade — Frandensplatz — Frandensche Stiftungen — Königsstraße — Landwehrstraße um den westlichen Theil des Leipzigerplatzes (an der Mündung der Frandensstraße vorüber) zurück nach dem Bahnhofe.

Die städtischen Behörden haben aus ihrer Mitte einen Festauschuss gewählt, dessen unterzeichnete Mitglieder insbesondere damit betraut wurden, für eine entsprechende Ausschmückung der Straßen und Plätze und für sonstige öffentliche Arrangements besorgt zu sein.

Wanngleich nicht zu bezweifeln steht, daß die Bürger Alles anstreben werden, die einzelnen Häuser und Grundstücke in würdiger Weise zu dekoriren, so ist es doch auch wünschenswerth, daß diese Ausschmückung im Einklang stehe mit den Seiten der Stadt an hervorragenden Punkten zu errichtenden Ehrenportalen. Zur gefälligen Orientierung eines jeden Interessenten liegt daher im Stadthausamt ein Plan über das städtische Festzerzählende offen. Auch ist jeder der Unterzeichneten gern bereit, bezügliche Auskünfte zu erteilen.

Halle a/S., den 29. August 1883.

**Der Festauschuss.**

Lohausen, Stadtbaurath. Lwowski, Stadtvorordneter. Steinhauf, Stadtvorordneter.

**Einzug Sr. Majestät des Kaisers am 16. September 1883.**

Alle Betreuer von solchen Vereinen und Korporationen, die sich an der Spalierbildung betheiligen wollen, werden hierdurch eingeladen, sich zu der auf

Montag den 3. September Abends 8 Uhr im Stadtvorordneten-Saale

anberaumten Versammlung beifolge Vertheilung der Aufstellungsplätze und Festsetzung aller weiteren einzufinden zu wollen.

Halle, den 29. August 1883.

**Das Fest-Comité.**

Lohausen, Stadtbaurath. Lwowski, Stadtvorordneter. Steinhauf, Stadtvorordneter.

**Bekanntmachung.**

**Auslösung der 4prozentigen Halle'schen Stadtanleihe vom Jahre 1882.**

Bei der am 14. März 1883 stattgehabten ersten Auslösung sind folgende Stücke gezogen worden:

Lit. A à 1000 M. Nr. 118 257 581 584 599 641 656 660 663 697 816 817 832 und 833.

Lit. B à 500 M. Nr. 948 949 954 973 1132 1144 1180 1204 1308 1309 1385 1514 1594 1615 und 1620.

Lit. C à 200 M. Nr. 2054 2064 2247 2251 und 2270.

Die Erhebung der Kapitalbeträge erfolgt vom 1. October 1883 ab, an welchem Tage die Verzinsung aufhört, gegen Rückgabe der Stücke sowie der zugehörigen Zinscheine Nr. 3 bis 10 und der Kalons bei unserer Kämmererkasse.  
Halle a. S., den 22. August 1883. Der Magistrat.

**Stechbrief.**

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter Karl August Gustav Franz Eichelmann in Giebichenstein, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungschaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Halle a/S. abzuliefern.  
Halle a. S., den 24. August 1883. Königliche Staatsanwaltschaft, von Woers.

**Beschreibung.**

Alter: 31 Jahre; Größe: 1,60 Meter; Statur: unterseht; Haare: blond; Stirn: frei; Bart: rüchlich blonder Vollbart; Augenbrauen: blond; Augen: blau; Nase: gebogen; Mund: gewöhnlich; Zähne: gesund; Arm: rund; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund. Kleidung: grauer Sommerrock, englischeleberne Hose und dunkle Mütze.

Der gegen die unberecht. Anna Rathesie aus Eschl unterm 9. Dezember 1882 wegen Diebstahls erlassene Stechbrief ist erledigt.  
Halle a/S., den 25. August 1883. Der Königliche Erste Staatsanwalt, von Woers.

**Bekanntmachung.**

Der am 3. Juli cr. wider den Tapetzierer und Maler Friedrich Krüger erlassene Stechbrief hat seine Erlebigung gefunden.  
Halle a. S., den 27. August 1883. Die Polizei-Verwaltung.

**Weisse Nansoc's-Battiste etc.**

zu Bekleidern, empfiehlt Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.

**Adler etc. auf Fahnenstangen**

empfiehlt in vorstehenden Arten

Emil Karsch, Klempner u. Zinkgiesserei, II. Sandberg Nr. 15.

**Thieme's Garten, Augustastrasse 2.**

Heute Freitag Abend den 31. August

**Humoristische Vorträge**

eines sehr beliebten Ganganstomers. — Entrée 10 Pfg.

**Dampfschiffahrt nach Beuchlitz.**

Sonnabend den 1. Sept. Nachmittags 2 Uhr Abfahrt, Rückfahrt 6 Uhr. Preis à Person 40 Pfg. hin und zurück. Bwe. Schräpler, Unterplan.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Fenster u. Hausthüre, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Näheres durch Rud. Mosse, Brüderstraße 6.

**Von der Reise zurück Augenarzt Dr. Peppmüller.**

Rudolf Mosse, Louis Heise, Brüderstrasse 6, I. Eige.

ununterbrochen von 8—8 Uhr geöffnet, Inseraten - Annahme für das

**Halle'sche Tageblatt,**

sowie für alle anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes. Strengste Verschwiegenheit. Zeitungsverzeichn. kostenfrei. Höchste Rabatte.

**H. Graef (Inhaber: Emil Haensler) Annoncen-Expedition.**

Halle a/S., gr. Märkerstrasse 7, empfiehlt sich zur Besorgung von Annoncen an das

**Halle'sche Tageblatt,**

sowie an alle anderen in- und ausländischen Zeitungen etc. Strengste Diskretion. Prompte Bedienung.

**Anzeigen**

jeber Art befördert porto- und freier frei an das

**Halle'sche Tageblatt,**

sowie an sämtliche existierende Zeitungen die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Halle, Leipzigerstraße 2.

**Gründl. Musikunterricht**

erteilt Anna Goffmann, Gütchenstraße 1, 3 Treppen.

Montag den 3. Septbr. beginnt unser Musikunterricht, auch können einige neue Schüler angenommen werden. F. Voretzsch.

**Circus Herzog,**

Halle a. S., früh. Anstaltungsplatz. Heute Freitag 7 1/2 Uhr Außerordentliche

**Komiker-Fest-Vorstellung**

zum Benefiz der beliebtesten deutschen Clowns Pool und Duany

mit durchgängig neuen Intermezzen der Benefizianten.

Zum 1. Mal: Clown Pool als Pepita, höchstkomisches Tanz-Entrée. 1. Mal: Clown Duany als Angler. Clown Pool als Schutzeiter auf dem portugiesischen Schimmelhengst Babio. 1. Mal: Clown Pool als Soldat. 1. Mal: Der Clown im Bad, Entrée des Clown Duany.

Zum ersten Mal in Halle, taum gläubhaft: Vorführung des in Freiheit dreijährigen Wunderschweines

„Moore“ vom Clown Pool.

Außerdem Auftreten der Herren Mr. Roberts, Hamerston, Franconi, Carl Benz, Grant, der Damen Miss Ada, Miss Elisa Perks, Miss Rosa, Miss Bailey, Frau Renz-Stark. Vorführung der besten Freizeits- und Schachspiele. Alles Nähere Plakate. Morgen Sonnabend: Erstes Mal: Fährtenbrüel. Sonntag: Zwei Vorstellungen, 4 Uhr und 7 1/2 Uhr.

AE Hallescher Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Übung.

Ich warne hierdurch Jedermann, irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung leisten, sei es, wer es sei! Chr. Solle.

Auf dem Markte ein Portemonnaie mit Inhalt gefunden. Abh. Leipzigerstr. 30.

Für den Infanzentheil demontant: M. Wilmann in Halle.

(Stern eine Delage.)